

Drei neue Käfer aus der österreichischen Monarchie.

Mitgetheilt vom
süddeutschen Entomologen (Graf Ferrari).

Vorgelegt in der Sitzung vom 7. Februar 1866.

Indem ich in den nachfolgenden Zeilen den geehrten Coleopterologen die Beschreibungen von drei neuen Käferarten mittheile, von denen die erste, zur Familie der Histeriden zählend, aus der Nähe Venedigs stammt, während die zwei folgenden, aus der Curculionenfamilie, dem Erzherzogthume Oesterreich selbst angehören, glaube ich, dass dieser kleine Beitrag zu unserer so reichen Insektenfauna nicht ohne einiges Interesse aufgenommen werden dürfte.

Acritus littoralis — Oblongo-subovalis, fuscopiceus, nitidus, ore, antennis pedibusque dilutioribus. Supra sparsim distincte punctatus, elytris striis nullis, prosterno elongato, basi angustiore, mesosterno latitudine subaequali, laevigato, striis marginalibus coniventibus, tibiis anticis extus apicem versus sensim ampliatio dilatatis. Long. 1mm. lat. $\frac{1}{2}$ mm.

Länglich, fast parallelogrammisch, wenig convex, pechbräunlich, glänzend. Kopf pechschwarz, sehr fein punktirt, die Stirne nur wenig convex, Fühler bräunlichgelb, die rundliche Keule etwas heller. Der Schaft gegen die Spitze mässig verdickt. Erstes Geißelglied deutlich länger als das zweite, welches gleichfalls die folgenden an Länge übertrifft. Brustschild quer, an der Basis in leichtem Bogen geschwungen, ohne Basalpunktlinie. Die Seiten fast gerade, nach vorne nur wenig verengt, in der Mitte etwas gebuchtet, auf die rechtwinklichten Hinterecken senkrecht abfallend, mit sehr feinem ganzen Seitenrandstreifen. Die Vorderecken etwas spitz vortretend, der Vorderrand in flachem Bogen ausgeschnitten, durchaus sehr fein und zerstreut, auf der Scheibe noch etwas sparsamer punktirt.

Schildchen punktförmig. Die Flügeldecken bei ein- und zweidritteln so lang als das Brustschild, an dessen Basis fest anschliessend, wenig convex, kaum merklich heller gefärbt, viel gröber, durchaus gleichmässig zerstreut punktirt, mit etwas gerundet vortretenden Achseln, dann seitlich fast gerade, nach hinten zu nur mässig verengt, an der Spitze gemeinschaftlich abgestutzt, mit nach hinten etwas erhabener Naht, ohne irgend einer Spur oder Andeutung von Streifen. Pygidium und Propygidium kaum erkennbar fein und zerstreut punktirt. Prosternum trapezförmig, viel länger als breit, beinahe gleichmässig gegen den Grund verengt mit wenig vorspringenden Hinterwinkeln, und daselbst fast nur halb so breit als im Ganzen lang, glatt, mit ganzem feinem Randstreifen versehen. Das Mesosternum mit seiner Vorderabrundung der Breite des Prosternums an dessen Basis entsprechend, ganz gerandet, dessen feine Interkoxalnath in leichtem Bogen geschwungen. Die Beine gelbbraun, die Vorderschienen gegen die Spitze zu nach aussen allmählig stark erweitert, vor derselben am breitesten, und daselbst fast halb so breit als die ganze Schiene lang.

Diese Art steht dem *A. fulvus* Mars. und *punctum* Aubé am nächsten, mit welcher letztgenannten insbesondere deren Prosternal- und Mesosternalbildung fast gänzlich übereinstimmt, wie auch diess von den bekannten europäischen die einzigen zwei Arten sind, welche wegen der deutlichen Punktirung der Oberseite damit allenfalls verwechselt werden könnten. Doch von beiden unterscheidet sie sich durch die etwas dunklere Färbung, durch die länglichere mehr viereckige Gestalt im Ganzen, und insbesondere des Brustschildes, und dessen mehr vorgezogene Vorderwinkel, vorzüglich aber durch den gänzlichen Mangel auch nur rudimentärer Rückenstreifen, und die stark erweiterten Vorderschienen.

Auch der madeirensische *A. homoeopaticus* Woll. ist wegen der vielen Unterscheidungsmerkmale damit zu verwechseln unmöglich.

Ich fand 15 Stücke dieses Käfers Ende Juni 1864 unter von der Fluth aufgehäuften trockenen Algen am Strande des Lido bei Venedig.

Lignyodes Muerlei. — Oblongoovalis, nigropiceus, thorace elytrisque squamulis piliformibus rude denseque obductis, obscuro-fuscis, fronte, thoracis lateribus lineaque media, scutello, vittaque elytrorum obliqua, ab humero ad suturam producta, aream magnam oblongo-cordiformem circascutellarem includente, albidis; margine elytrorum reflexo, abdomineque nigris, parce pallide squamulatis, rostro crebre punctato, antennis pedibusque totis rufis. Long. (sine rostro) $\frac{1}{4}$ mm. latitudo: (maxima elytrorum) vix $\frac{1}{2}$ mm.

Etwas kleiner als *L. enucleator* Pnz., und nach hinten zu mehr verschmälert. Länglich oval, oben dunkelbraun mit weisslicher Zeichnung. Rüssel reichlich ein- und einhalbmal so lang als der Kopf, dicht fast in Längsreihen runzelicht punktirt, mit schmaler glatter Mittellinie, so wie

die schlanken, fein greisbehaarten Fühler rostroth. Augen gross, rundlich, schwarz. Kopf pechscharz, matt, fast kugelig, dicht und grob runzelicht punktirt, in der Mitte, vorzüglich zwischen den Augen mit gelblichfahlen Schuppenhärchen nicht sehr dicht bekleidet. Brustschild quer, oben schwach etwas dachförmig gewölbt, seitlich nach vorne in schwacher Krümmung verschmälert, der Vorderrand gerade abgestutzt, der Hinterrand vor dem Schildchen gegen letzteres etwas vorgezogen, dieser Vorsprung in der Mitte ausgerandet; ganz mit groben, sämmtlich wie gegen die Mittellinie zu gekämmten Haarschüppchen dicht bekleidet. Diese Haarschüppchen sind von dunkelbrauner Grundfärbung, doch auf der ganzen Längsmittellinie, und an den Seiten weisslich fahl. Das Schildchen fast herzförmig-dreieckig, weisslich dicht beschuppt. Flügeldecken mehr als um die Hälfte breiter als die Basis des Brustschildes, mit abgerundeten etwas vorspringenden Schultern, hinten gemeinschaftlich zugerundet, ohne jedoch die Hinterleibsspitze ganz zu bedecken, oben ziemlich stark gewölbt, mit ebenso dichten und groben Haarschüppchen wie das Brustschild bedeckt, welche jedoch die vertieften Streifen noch deutlich erkennen lassen. Diese Haarschüppchen von dunkelbrauner etwas in das Röthliche ziehender Grundfarbe, worauf sich eine, an der Wurzel ziemlich nach Aussen verbreiterte, sohin fast parallele sanft gebogene, weissfahle Binde auf jeder, bis zur Nath erstreckt, die sie etwas hinter der Mitte erreicht, und sich dann an derselben bis zur hinteren Abdachung der Flügeldecken als schmaler, spitz auslaufender Suturalstreif noch hinzieht, so dass diese Zeichnung von oben besehen, einen grossen dunklen fast länglich-herzförmigen Vorderrückenfleck einschliesst. Der umgeschlagene Rand der Flügeldecken, wie die ganze Unterseite pechscharz, dicht und ziemlich grob punktirt, mit blassgelben Haarschüppchen spärlich, auf der Brust jedoch dicht, besetzt. Die ganzen Beine rostroth, greisbehaart, die Hinterschenkel etwas dunkler. Die Schenkel sämmtlich etwas keilförmig, die Schienen nur wenig gebogen.

Ein Stück, welches Hr. Professor Mürle am Hainburger Schlossberge von blühenden Gesträuchen klopfte, befindet sich dermalen in der Sammlung des k. k. zoologischen Kabinetes.

Da an derselben Lokalität von diesem eifrigen Forscher auch zwei Stücke des *Lignyodes rudesquamosus* Fair. unter ganz ähnlichen Verhältnissen gesammelt wurden, läge die Vermuthung nahe, dass diese zwei Arten als die beiden Geschlechter einer und derselben Art zusammengehören könnten? — Doch so lange hierüber nicht unzweifelhafte Daten vorliegen, lässt die so grosse Verschiedenheit in fast allen wesentlichen Punkten, denn beide Arten haben bloss die dichte Bekleidung der Oberseite mit rauhen Haarschüppchen gemein, eine derartige Vereinigung nicht zu. *Lign. suturatus* Bris. ist gänzlich verschieden.

Hypera Rogenhoferi. — *Elongato-oblonga*, nigra, supra fusco-

nigra, fulvo variegata, capite excepto squamulis piliformibus concoloribus dense obducta. Caput parvum crebre punctatum, fuscum, rostro fronteque, hac foveola intraoculari instructa, fulvescenti pubescentibus. Thorax transversus, ante medio lateraliter ampliato rotundatus, subaureo-fulvus, vittis duabus longitudinalibus discoidalibus integris nigrofuscis ornatus, lateraliter infuscatus. Scutellum minimum, triangulare, albidum. Elytra thorace dimidio latiora et fere triplo longiora, subovata, postice sensim attenuata punctato striata nigro-fusca, interstitio suturali et tertio postice, secundo et quarto antice, quinto fere integro, septimo et nono cum margine inflexo totaliter, fulvis, his ultimis sub-aureo micantibus. Subtus cum pedibus nigro picea, pilis squamuliformibus partim sub-aureofulvis, non dense vestita. Long. (sine rostro) $5\frac{1}{2}$, latitudo (maxima elytrorum) $2\frac{1}{2}$ mm.

Länglich fast gestreckt, schwarz, oben, mit Ausnahme des Kopfes, mit dichten Haarschüppchen von schwarzbrauner und fahler Färbung, welch letztere zum Theile fast in das Goldige zieht, bunt bekleidet. Der Kopf klein, gerundet, sehr dicht punktirt, mit einem kleinen, ziemlich tiefen Grübchen vor der Wurzel des Rüssels zwischen den seitlichen, quereiförmigen, schwarzen Augen. Hinter letzteren von der Mitte ihres Hinterrandes an, mit goldfahlen Haarschüppchen besetzt. Rüssel von fast über doppelter Kopflänge, punktirt, schwarz, an der Spitze beiderseits ziemlich stark und scharf, in der Mitte nur unbedeutend eingebuchtet, mit greisen Schuppenhärcchen welche eine schmale, glatte, durchlaufende, glänzende Mittellinie frei lassen, und sich gegen dessen Basis und um das Stirngrübchen bedeutend verdichten, dünn bekleidet. Die Fühler schlank, ausgestreckt fast bis über die Mitte des Brustschildes reichend, von den Mundwinkeln ungefähr um die doppelte Breite der Fühlerrinne entfernt eingelenkt, schwärzlich-pechbraun, fein greisbehaart, ihr Basalglied (Fühlerschaft) sehr dünn, gestreckt, bloss in dessen letztem Viertel gegen die Spitze zu schnell keulenförmig verdickt, die Fühlerkeule gestreckt. Brustschild quer, an der breitesten Stelle beinahe dreimal so breit als der Kopf und fast ein- und einhalbmals so breit als lang, oben mässig gewölbt, seitlich nächst dem gerade abgestutzten nicht aufgeworfenen Vorderrande etwas parallel verlaufend, dann plötzlich stark gerundet erweitert, ungefähr am vorderen Drittel der Länge am breitesten, von da zur Basis in nach einwärts geschwungener Krümmung abermals doch nicht so stark als am Vorderrande verengt, vor dem Grunde selbst wieder parallel verlaufend, so dass die Hinterwinkel von oben besehen, rechtwinkelig erscheinen, an der Basis in sanftem Bogen geschwungen vor dem Schildchen jedoch schwach ausgerandet, daher daselbst leicht zweibüchtig. Dessen Oberseite ist gelblichfahl mit 2 breiten dasselbe ganz durchziehenden fast parallelen scharf begränzten, schwarzbraunen Längsstreifen, die eine um zwei Drittheile schmälere, fahle Mittellinie frei lassen. Die erweiterten Seitenränder erscheinen gleichfalls doch etwas heller und

minder scharf begränzt schwarzbraun, so dass das Brustschild von oben besehen drei fast gerade schmalere fahle Längsstreifen auf dunklem Grunde zeigt, von denen die seitlichen etwas goldig schimmern. Die Brust ist etwas spärlicher fahl beschuppt. Das Schildchen sehr klein, dreieckig, weisslich beschuppt. Die Flügeldecken am Rücken etwas abgeflacht, im Ganzen mässig gewölbt, an der Basis seitlich schnell bedeutend gerundet-erweitert, mit deutlich vorspringenden Achseln, zusammen beinahe zweimal so lang als daselbst breit, bis zur Mitte beinahe parallel verlaufend, von da allmählig und gleichmässig gegen die Spitze zu in sanftem Bogen verengt, daselbst gemeinschaftlich abgerundet, den Hinterleib ganz bedeckend. Sie sind punkirtgestreift, schwarzbraun von Grundfarbe. Die Mitte des ersten Zwischenraumes an der Naht, auf dessen hinterstem Drittel, der zweite von der Basis bis über die Mitte, der dritte von der Spitze bis über die Mitte, der vierte nur eine kurze Strecke von der Basis aus, der fünfte und siebente von dieser bis fast zur Spitze, der neunte sich mit dem dritten kurz vor der Spitze verbindende ganz, so wie der umgeschlagene Seitenrand und die äusserste Flügeldeckenspitze gelblich-fahl, auf dem siebenten und neunten Zwischenraume etwas goldig schimmernd. Die Unterseite sammt den Hüften pechschwarz, mit theilweise goldfahlen theilweise mehr bräunlichen Haarschüppchen, die jedoch allenthalben den Grund sehr deutlich erkennen lassen, viel minder dicht bekleidet. Die ganzen ziemlich starken Beine sammt den Tarsen pechschwarz, nur die Schienen kaum merklich in das Pechbraune ziehend, und durchgehends mit goldfahlen Schuppenhärcchen gleichmässig ziemlich dicht, doch etwas spärlicher als der Unterleib besetzt.

Diese schöne Art steht der *Hypera Polygoni* F. und *Kunzei* Germ. am nächsten, so dass sie im Systeme zwischen beiden Arten wird eingereiht werden müssen, von welchen sie sich jedoch schon durch die Färbung und Zeichnung, dann durch die starke Erweiterung des Brustschildes vor dessen Mitte u. s. w. deutlich genug unterscheidet, um auf dem ersten Blicke erkannt zu werden, und über ihre Berechtigung keinen begründeten Zweifel übrig zu lassen.

Diese Umstände verbunden mit der vollkommenen Reinheit des typischen Exemplares, welches der unermüdliche Forscher Herr Custos-Adjunkt Alois Rogenhofer im Larvenzustande bei Lunz in Nieder-Oesterreich auf *Daucus carota* fand, und erzog, und welches nun in die Sammlung des k. k. zoologischen Cabinetes eingereiht ist, woselbst auch noch ein zweites vollkommen übereinstimmendes Stück aus Serbien von Herrn C. Ad. Zelebor mitgetheilt, sich befindet, haben mich, so misslich es auch immer sein mag in einer so artenreichen dem Variiren unterworfenen Gattung eine neue Art auf nur zwei Stücken aufzustellen, dennoch, u. z. mit voller Ueberzeugung dazu bestimmt.

Sie gehört zu jener Gruppe der Gattung *Hypera* Germ. (Lac.) welche Jekel in den *Annales de la soc. entom. de France* 1864, p. 552 et 561 seinen Platyginen u. z. den Heterorhinen (auch Rhyngaenen oder Mecorhinen) zuzählt, und ihr den Namen *Hypera* (*sensu proprio*) reservirt, während er in dieser Gattung, wie sie bisher bestand, und sie auch

Lacordaire in seinen Genera des coleopt. Vol. 6 pag. 400 etc. auffasst, noch eine zweite Hauptgruppe erkennt, die er seinen Homorhinen (auch Curculionen oder Brachyrhini) zugesellt, und je nachdem die Arten ungeflügelt oder geflügelt sind in zwei Gattungen: *Donus* (Meg. in Coll.) und *Phytonomus* (Schön. part) trennt. Meines Erachtens dürften diese Gruppen hier höchstens als Unterabtheilungen in der Gattung ihre Geltung finden, denn das Zerreißen so homogener Thiere in 2 getrennte Haupteintheilungsgruppen des Systemes, erscheint wohl sicher als ein missliches, und weil auf erkünstelten Charakteren beruhend, nicht zu befürwortendes Unternehmen!

Nachträglich zu meiner Veröffentlichung in Nummer 12 der Wiener entomologischen Monatschrift vom Jahre 1864 unter dem Titel: „Zwei neue *Dorcadion*-Arten vom Caucasus“ muss ich bekennen, dass ich dabei die Publication des *Dorcadion nitidum* Vict. im Bul. de la société imp. des natur. de Moscou 1838, pag. 185, welche Art mit meinem *Dorcadion suturatum* identisch sein soll, nicht berücksichtigt habe. Der Grund hievon lag nicht in einer principiellen Nichtbeachtung dieses, von einigen norddeutschen Coleopterologen zum Todtgeschwiegenwerden verurtheilten Autors, sondern in meiner unmassgeblichen Ansicht, dass die ausführliche Beschreibung des *Dorcadion nitidum* Vict. in Küster's Käfer Europa's VI. 80 zur Erkennung der Art vollkommen, und jedenfalls mehr als die des Begründers genügen werde.

Nachträglich jedoch überzeugte ich mich, dass hier Victor v. Motschulsky's Veröffentlichung ziemlich ausführlich ist, und doch enthält sie, eben so wie die auf Tafel III. Fig. h daselbst gelieferte Abbildung auch nicht irgend eine Andeutung von vorhandenen Discal-Tomentstreifen der Flügeldecken.

Aus Küster's kurzer Diagnose ist eben so wenig als aus seiner ausführlichen Beschreibung mein *Dorcadion suturatum* mit Bestimmtheit zu ermitteln möglich, da der, bei reinen Exemplaren — und solche muss man doch bei einer Beschreibung in der Regel wohl voraussetzen — mindestens rudimentär stets vorhandenen zwei Discal-Tomentstreifen der Flügeldecken in beiden Geschlechtern daselbst gleichfalls nirgend Erwähnung geschieht. Wenn mithin mein *Dorcadion suturatum* wirklich mit *Dorc. nitidum* Vict. zusammenfällt; was jedoch erst die Autopsie von Original-Exemplaren zweifellos nachzuweisen vermag, könnte dessen so wie Küster's auch noch in anderen Punkten nicht ganz zutreffende Beschreibung, welche mich die Art in meinem, in vielen Exemplaren verglichenen *Dorc. suturatum* nicht erkennen liess, nur durchgehends, theilweise und übereinstimmend bedeutend abgeriebenern Stücken entnommen worden sein, was doch gegen jede Wahrscheinlichkeit streitet. Da zum Ueberflusse mir kein mit den eben angeführten Beschreibungen des *Dorc. nitidum* Vict. übereinstimmendes Exemplar zu vergleichen möglich war, wie auch diese eben angeführte Benennung auf meinen Käfer, wie ich schon suo loco bemerkte, gar nicht passt, wesshalb ich sie auch abändern zu müssen glaubte, konnte ich mit um so mehr Beruhigung denselben als neu beschreiben.

Bis daher dieser begründete Zweifel nicht endgiltig gelöst sein wird, kann wohl meinem *Dorc. suturatum* sein Artrecht nicht füglich abgesprochen werden, obwohl er jedenfalls dem *nitidum* Vict. sehr nahe steht, und in der Folge vielleicht eine Vereinigung beider stattfinden könnte. Jedenfalls jedoch bliebe er auch dann die reine typische Form.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Ferrari Johann (=Giovanni) Angelo

Artikel/Article: [Drei neue Käfer aus der österr. Monarchie. 367-372](#)